

Plattform Biospeleologie

Artenschutz

Die unterirdische Fauna besteht aus Wirbeltieren und Wirbellosen. Unter den Wirbeltieren sind die Fledermäuse dem Höhlenforscher am besten bekannt. Sie sind in der Schweiz alle durch das Natur- und Landschaftsschutzgesetz geschützt (NLG). Die Koordinationsstellen für Fledermausschutz ([centre de coordination ouest](#); [Koordinationsstelle Ost](#)) und ihre regionalen Vertretungen geben Auskunft. In der Schweiz vermehren sich die Tiere nicht in den Höhlen. Man darf sie auf keinen Fall in ihrem Winterschlaf stören.

Die Welt der unterirdischen Wirbellosen ist sehr gross (Schmetterlinge, Zweiflügler, Spinnen, Pseudoskorpione, Tausendfüssler...). Diese Tiere sind generell durch die kantonalen Gesetze geschützt. Das Sammeln von Exemplaren zu Studienzwecken ist also häufig an eine Bewilligung gebunden (dies ist in Naturreservaten und geschützten Höhlen immer der Fall!). Die wirbellose unterirdische Fauna besteht auch aus *reliktischen* (Zeugen von früheren Klimata, die im Untergrund überlebt haben) oder *endemischen* (nur in einer Region vorkommenden) Arten. Es ist also interessant, sie zu studieren, aber ohne sie in ihrem Bestand zu gefährden.

Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Naturämtern und der Wissenschaft

Die Plattform hat zum Ziel, ein Bindeglied zwischen Höhlenforschern und den [kantonalen Naturämtern](#) zu sein. Entdeckungen zur unterirdischen Biodiversität erlauben es je nach der Art der Funde, Höhlen als Geotope oder/und Biotope auszuscheiden.

Die Plattform dient auch den interessierten Wissenschaftlern. Einige Spezialisten haben bereits Kontakt mit einzelnen Klubs oder der SGH, vor allem für Käfer, die zahlreiche reliktische Arten aufweisen. Innerhalb der SGH trifft man auch auf Fledermaus-, Krustentier- oder Spinnenspezialisten. Wie bei den Knochen unterhält die Plattform eine Datenbank, die die Informationen zentralisieren und ihren Erhalt langfristig für wissenschaftliche Zwecke garantieren soll.

Methoden zum Studium und zum Sammeln

Im Untergrund sind die nutzbaren Methoden hauptsächlich die Jagd mit dem Auge und die Barberfallen. Die erste Methode besteht darin, die beobachteten Tiere aufzusammeln, indem man sie mit einer Pinzette oder einem kleinen Staubsauger einfängt. Man legt sie sodann in eine konservierende Lösung (Essigäther oder mind. 90% Alkohol). Bei der zweiten Methode legt man auf Bodenniveau ein kleines Gefäss mit einer konservierenden Flüssigkeit (hier Salzwasser, ein Drittel Salz auf 2 Drittel Wasser). Die auf dem Boden krabbelnden Tiere fallen hinein. Man kann die Fallen auch mit einem Köder (Fleisch oder Käse) ausrüsten. Die Fallen können mehrere Monate ohne Kontrolle verbleiben.

Um die Probe wissenschaftlich auswerten zu können, muss sie unbedingt einige Minimalinformationen enthalten. Dies sind der Ort (Name der Höhle, Gemeinde), die Höhe über Meer, das Datum und der Name des Sammlers. Wenn möglich fügt man die Unterlage,

wo man das Tier gefunden hat (Wand, Mondmilch, Lehm, Versturz...) und die Lokalisation innerhalb der Höhle hinzu.

Ethik und Vorsichtsmassnahmen

Das Studium der Höhlenfauna darf die Biodiversität nicht beeinträchtigen! Die folgenden Vorsichtsmassnahmen sind zu beachten:

- Besser ein Photo als eine Beprobung
- Nie mehr als ein Individuum jeder Art beproben
- Nie Fledermäuse im Winterschlaf stören
- Die eingangsnah Fauna ist oft schon gut bekannt
- Nie beproben ohne eine geeignete Konservierungsmöglichkeit

Achtung: Die Spinnengruppe ist schon gut bekannt. Diese Tiere sind hauptsächlich troglophil (keine Beprobung von *Meta menardi* oder von Weberknechten!). Studieren Sie die Website von Andreas Rohner www.webmuseum.ch.

Dienste des SISKAs

Falls unterirdische Wirbellose gefunden wurden, wird das SISKa die Faunenzugehörigkeit des Tieres prüfen und sodann Kontakt mit einem Spezialisten aufnehmen, der das Tier bis hin zur Art bestimmen kann. Für die Faunenzugehörigkeit kann auch ohne Weiteres ein Photo ohne Beprobung eingesandt werden.

Bei systematischer Studie in einer Höhle kann das SISKa helfen, ein Projekt auszuarbeiten und die interessierten Spezialisten mit einzubinden. Eine Hilfe bei Geländearbeiten kann auch geleistet werden. In diesem Fall braucht es eine Finanzierung. Ratschläge zum Schutz der unterirdischen Fauna gibt das SISKa ebenfalls ab.

Einige Informationen zur unterirdischen Fauna (PDF zum herunterladen)

Panorama der Höhlenfauna (aus Wenger R.: **Cavernes face cachée de la Terre**)

Panorama der trogliphilen und troglloxenen Fauna (aus Wenger R.: **Cavernes face cachée de la Terre**)

Mü's Höhlentierwelt (AGS-INFO 1/11)